

Handel unterschreibt freiwillige Charta mit der Regierung

Faire Preise gegen die Inflationsspirale

Léon Marx

Die Inflation hat in den letzten Monaten in der EU kräftig angezogen. Auch in Luxemburg. Allerdings nicht mehr als in den anderen Ländern, unterstreichen Regierung und Handel. Trotzdem will man gemeinsam versuchen, die Entwicklung abzubrem sen.

Gestern haben Handelskonföderation, 'Handwerkerföderation und Horesca eine freiwillige Charta mit der Regierung unterzeichnet, in der sie sich verpflichten, bei ihrer Preisgestaltung nicht über die Stränge zu schlagen.

Ob die Charta die Erwartungen der Konsumenten erfüllen wird, ist allerdings keineswegs sicher. Wirtschaftsminister Jeannot Krecké freut sich zwar über das Engagement der Betriebe, erklärt aber im gleichen Atemzug, in vielen Bereichen seien die Gewinnmargen in der Tat extrem eng. Und auch ein Preisamt, wenn es ein solches gäbe, würde die meisten Preisanhebungen als berechtigt durchwinken.



Norbert Geisen (Handwerkerföderation), die Minister Jeannot Krecké und Fernand Boden sowie Erny Lamborelle von der Handelskonföderation (v.l.n.r.) unterzeichneten die Charta

„Bei den Diskussionen um die Ausarbeitung der Charta hat sich allerdings ein anderes Element herausgeschält, an dem wir den Hebel ansetzen können“, erklärte Krecké, nachdem sein Ministerium Einblick in die Großhandelspraktiken erhielt. Viele Produzenten würden die luxemburgischen Geschäfte zwingen, bei dem teureren belgischen Zwischenhändler einzukaufen, statt bei dem billigeren in Deutschland oder Frankreich.

Man habe inzwischen die Produzenten angeschrieben, diese Praktiken zu beenden, ansonsten Luxemburg sie vor die EU-Wettbewerbskommission zitieren werde, betont Krecké.

Die Idee, von Statec und anderen statistischen Ämtern einen Preisvergleich für die Großregion zu erstellen, wurde fallen gelassen, nachdem sich ziemlich schnell herausstellte, dass viele der angebotenen Produkte nicht direkt vergleichbar seien, bemerkte der Wirtschaftsminister.

Handlungsbedarf sieht Krecké auch im Bereich der sogenannten „prix administrés“. Einige Gemeinden hätten, insbesondere bei den Wasser- und Abwassertaxen, über die Stränge geschlagen.

Aber auch der Staat trage zur Inflation bei, räumte er ein. Zwar habe man einzelne Artikel mit gesundheitlichem oder umweltpolitischem Hintergrund aus dem In-

dex herausgenommen. „Bei der Inflationsberechnung aber spielen diese Produkte noch immer“, mahnt er.

Krecké und auch Mittelstandsminister Fernand Boden zeigten gestern ein gewisses Verständnis für die Preisentwicklung. „Die letzten vier Monate waren schlimm, es ist alles zusammen teurer geworden“, meinte Krecké, betont aber, man müsse die Entwicklung langfristig sehen. Zudem sei mit den Lebensmitteln eine Sparte teurer geworden, auf die die Konsumenten besonders sensibel reagieren würden.

Norbert Geisen von der Handwerkerföderation zeigte sich gestern zufrieden über die Entwick-

lung. „Es ist viel in den vergangenen Wochen passiert, die Minister haben unsere Situation verstanden.“

Die Unternehmen, die anfangs praktisch als Preistreiber auf die Anklagebank gesetzt wurden, würden in der jetzt vorliegenden Charta als Partner behandelt. Mit dem gemeinsamen Ziel, die Inflation nicht künstlich anzuheizen. Deshalb unterschreibe man die Charta gerne. Geisen konnte sich allerdings einen Seitenhieb auf die Gewerkschaften nicht verkneifen. In der Tripartite 2006 sei es nicht nur darum gegangen, die Inflation zu bremsen, damals sei auch von Lohnmoderation die Rede gegangen.